



Meine Seele preist die Größe des Herrn (Lk 1,46)

Sr. Johanna Hörmann fma (1932 – 2023)

Sr. Johanna Hörmann wurde am 7. Mai 1932 in Krennach bei Riegersburg in der Steiermark geboren. Sie war die Jüngste von fünf Geschwistern. Ihre Eltern waren Bauern und vermittelten ihren Kindern ein tiefes christliches Glaubensleben. Sr. Johanna wusste sich von Anfang an als ein Marienkind. An einem Samstag zur Welt gekommen, wurde sie sofort nach ihrer Geburt von ihrer Mutter der Muttergottes geweiht.

In der Pfarre Riegersburg unterrichten in der Volksschule Barmherzige Schwestern. Gegen Kriegsende konnten sie wegen der Kriegswirren nicht in ihr Mutterhaus nach Graz zurückkehren und wurden von Sr. Johannas Mutter eingeladen, bei ihnen in der Familie unterzukommen. Bald wurden die Schwestern auf die 13-jährige Johanna aufmerksam und fragten sie des Öfteren: „Möchtest du nicht auch einmal Schwester werden?“ Einige Jahre später, man hatte Kontakt gehalten, luden sie Johanna zu einem Exerzitienkurs ein. Sie erinnert sich: *„Der Exerzitienleiter war ein Lazaristenpater. In der Beichte sagte er mir: >Sie haben Beruf.< Das machte mich nachdenklich, aber nichts weiter.“*

1949 besuchte der Bruder der Mutter, P. Martin Rath, die Familie. Er war Salesianer und Missionar in Argentinien. Sr. Johanna erinnert sich: *„Mein Onkel (...) kam nach 19 Jahren zum ersten Mal in die Heimat zurück. Ich habe ihn zum ersten Mal gesehen. Als er mich ansah und grüßte, sagte er zu mir: >Du hast Beruf. Du wirst eine Mariahilfsschwester.< Das hat mich getroffen. Der Keim in mir fing an zu wachsen. Ich sagte es meiner Mutter. Sie antwortete >Kind, ich habe dich nach der Geburt ganz der Muttergottes geschenkt. Ich bringe das Opfer und sie wird dich führen.<“* Ihre Mutter äußerte nur einen Wunsch. Würde ihre Tochter bei den Barmherzigen Schwestern eintreten, wäre sie näher und die Familie könnte sie öfter sehen. Daraufhin betete Johanna immer wieder um die richtige Entscheidung. Ein tiefgreifendes Erlebnis sollte ihr schließlich Klarheit über ihren Weg geben. Sie erinnert sich:

„An einem Abend waren meine Mutter und ich allein in der Küche. Ich schaute beim Fenster in die dunkle Nacht hinaus. Auf einmal sah ich ganz groß strahlend Maria Hilfe der Christen so deutlich. Ich schaute länger, meine Mutter hatte es nicht bemerkt. Nun musste ich es der Mutter sagen und drehte mich zu ihr hin. Plötzlich sah ich nichts mehr. Ich sagte >Mutter, ich habe gerade die Muttergottes Maria Hilfe der Christen gesehen.< Nun war mir der Weg deutlich genug gezeigt. Meine Mutter sagte nur: >Ich will dir kein Hindernis sein.< So willigte auch mein Vater ein.“

1955 trat Johanna bei den Don Bosco Schwestern in Stams in Tirol ein und legte am 5. August 1958 in Linz ihre erste Ordensprofess ab. Nach ihrer Ordensausbildung war sie fast ihr ganzes Leben als Köchin um das leibliche Wohl der Mitschwestern und der jungen Menschen besorgt. Sie war in unseren Niederlassungen in Linz, Unterwaltersdorf, Innsbruck, Klagenfurt,

Baumkirchen, Stams, Viktorsberg und Vöcklabruck tätig. Von 1990 bis 1996 leitete sie auch die Schwesterngemeinschaft in Unterwaltersdorf.

Ihre Arbeit als Köchin war körperlich sehr fordernd und Sr. Johanna hatte eine eher schwache Gesundheit. Trotzdem hat sie diesen Beruf mit viel Freude und Begeisterung fast 45 Jahre ausgeübt. Es machte sie glücklich, wenn sie für andere sorgen und ihnen eine Freude machen konnte. Da war ihr keine Mühe zu groß! So wünschten sich die Buben ihn Unterwaltersdorf einmal einen ganz besonderen Schmaus und die Schwestern standen viele Stunden in der Küche, um für über 400 Jugendliche Marillenknödel zu machen!

Neben ihrer schweren Arbeit in der Küche half Sr. Johanna am Viktorsberg auch jede Woche im Oratorium mit und als Oberin in Unterwaltersdorf hatte sie auch eine Mädchengruppe, die sie begleitete. Seit 2018 lebte Sr. Johanna im Wohn- und Pflegestock in Vöcklabruck. Hier verbrachte sie ihren wohlverdienten Ruhestand. Kinder und Jugendliche waren ihr aber bis zum Ende ein großes Anliegen und sie betete für sie besonders gern den Rosenkranz.

Sr. Johanna Hörmann war gerne in der Gemeinschaft. Sie liebte Tisch- und Kartenspiele. Sie hörte gerne religiöse Sendungen auf Radio Maria oder Radio Horeb. Im Fernsehen schaute sie sich auch noch im Ruhestand gerne Kochsendungen an. Eine ihrer Lieblingsbeschäftigung im Alter war das Häkeln von Deckchen, die sie dann verschenkte. In den letzten Monaten malte sie gerne Mandalas.

Sr. Johanna hatte einen sehr empfindsamen Charakter und litt, wenn sie sich nicht verstanden fühlte. Die regelmäßigen Beichtgespräche mit Bischof Ludwig Schwarz erwartete sie voller Sehnsucht und genauso die tägliche Begegnung mit Christus in der hl. Eucharistie. Es war für sie ein großer Schmerz, als sie die hl. Messe nicht mehr mit den Mitschwestern in der großen Kapelle des Hauses mitfeiern konnte. Aber sie belastete niemand mit ihrem Leid, sondern lächelte lieber freundlich und liebevoll. Sie war eine glückliche und zufriedene Ordensfrau, die auf ein, wie sie selbst es nannte, „*freudiges und geglücktes Ordensleben*“ zurückblicken konnte.

Mit ihrer Familie stand sie bis zum Schluss in herzlicher Verbindung. Zu ihrem 65-jährigen Professjubiläum, das sie heuer im Juli gefeiert hatte, kamen einige Verwandte aus der Steiermark. Leider ging es ihr gesundheitlich da schon nicht mehr gut und sie musste sie im Krankenzimmer empfangen.

Sr. Johanna lebte eine tiefe Christusbeziehung. Geduldig ertrug sie ihre zunehmende Schwäche und Hilfsbedürftigkeit und behielt bis zum Schluss ihr strahlendes und dankbares Lächeln. Im Juli, während der Exerzitien, empfing sie von Bischof Schwarz die Krankensalbung und bereitete sich so gut auf ihre letzte Wegstrecke vor. Ihre letzten Wochen und Tage verliefen ruhig. Fast freudig wartete sie auf das Sterben. Sie war sich sicher, dass die Muttergottes sie holen kommen würde. Und so war es auch. Sr. Johanna starb am 21. August 2023 im Alter von 91 Jahren. Es war der Vorabend des Festes Maria Königin. Nach einem langen und erfüllten Leben wurde sie von ihrer Muttergottes in den Himmel gerufen.

Sr. Gisela Porges
Provinzsekretärin